

Verlage sowohl wie im Sortiment, daß von den Anderen nur wenig zu sagen ist. Leider konnte Smirdin auf die Länge der Zeit seine Stellung nicht behaupten. Der Mangel seiner Bildung verhinderte ihn, mit klaren Blicken die Verhältnisse und Personen richtig zu beurtheilen, und er wurde, namentlich in der Periode, wo sein Vermögensstand glänzend war, von Vielen auf das schamloseste exploirt. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in ärmlichen Verhältnissen und starb am Ende der 50er Jahre vergessen und unbetrüert.

Von Smirdin an datirt der neuere russische Buchhandel, und deshalb verweilte ich länger bei ihm, er ist überhaupt wohl der einzige von allen russischen Buchhändlern, dessen Andenken die Geschichte der russischen Literatur aufbewahren wird. Wenn auch später einzelne Buchhändler auftraten, die mehr producirt oder größere Geschäftsumsätze machten, wie z. B. B. J. Glasunow, J. Jssakow, Gebr. Sjalajew, B. M. Wolff, so nahmen dieselben doch für ihre Zeit nicht diejenige hervorragende Stellung ein, wie jener zu seiner Zeit.

Unstreitig ist Petersburg der Hauptplatz für den russischen Buchhandel — namentlich für Verlag. Es wird von Moskau nur in der Production der niederen Marktwaare und etwa noch in den für den griechisch-katholischen Gottesdienst eingeführten, ausschließlich von der Moskauer Synodaldruckerei herausgegebenen, meist in der alten Kirchenschrift (slawonisch) gedruckten Büchern übertroffen. Wenn auf dem Titel eines nicht etwa schon durch den Verfasser als gediegen documentirten Buches als Verlagort Moskau bemerkt ist, so wird dadurch schon ein meist gerechtfertigtes Mißtrauen gegen den Inhalt hervorgerufen. Die Bücherfabrication der Moskauer Firmen: Manúchin, Leúchin, Preshnow, Ustin, Kaltschugin u. s. w., welche mit ihren Producten die Jahrmärkte überschwemmen, ist für alle Diejenigen, welche nur einigermaßen Geschmack und Urtheilskraft haben, als ungenießbar gerichtet. Trotzdem machen diese Verleger glänzende Geschäfte. Das große urtheilslose Publicum wird durch ellenlange, illustrierte, für ihre Begriffe geschickt redigirte Anzeigen beschwindelt und fällt, trotz mannigfacher Erfahrungen, immer wieder hinein. So z. B. wird der Kniff zu annonciren: „In drei, vier, fünf Theilen“, immer wieder mit Erfolg angewandt, obschon es sich meistens nur um einen Band von mäßigem Umfange handelt, der durch Zwischentitel in so und so viele, oft willkürliche Abtheilungen zerlegt ist.

Rußlands Bücherproduction ist nicht unbedeutend. Ich kann leider aus Mangel an Hilfsmitteln keine statistischen Angaben machen. Selbstverständlich nehmen Petersburg und Moskau als Verlagsorte die erste Stelle ein. Kijew, Kasan, Charkow, Odessa, als Universitätsstädte produciren Einiges; im übrigen Reiche erscheint nur ab und zu einmal ein Buch. Einen sowohl quantitativ wie auch qualitativ bedeutenden Antheil an der Herausgabe von Büchern und Zeitschriften haben die verschiedenen Kronbehörden, an ihrer Spitze die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, ferner die heilige Synode (sie hat das Monopol für die Herausgabe der Bibel, der ausschließlich approbirten Gebet- und Andachtsbücher, des Lebens der Heiligen und der officiellen, für den Gebrauch der Kirchen und der Geistlichkeit bestimmten Schriften), der Senat und die zweite Abtheilung der Kanzlei Sr. Majestät (ausschließlich Gesetzesammlungen), die verschiedenen Ministerien, von denen fast jedes seine subventionirte Zeitschrift hat, ferner die verschiedenen Gesellschaften: die kaiserl. geographische, die kaiserl. ökonomische, die mineralogische, für Gartenbau, die naturforschende, der Thierschutzverein u. s. w.; ferner für Land- und Seefarten das topographische Dépôt des Kriegsministeriums und das hydrographische Departement des Marineministeriums. Dann treten als Verleger sehr viele Privatleute auf; so liegt z. B. der größte Theil des Schul-

bücherverlags in den Händen der betreffenden Verfasser; außerdem ist der Selbstverlag in viel größerem Maßstabe an der Tagesordnung, wie in Deutschland, und diese Herausgeber von Büchern treten vielfach, durch Zeitungsannoncen vermittelt, in directe Verbindung mit dem Publicum. Natürlich werden solche einzelne Verlagsartikel von Privaten, sobald der Absatz den Erwartungen nicht entspricht, sofort an die „Bouquinisten“ verschleudert. Der eigentliche „reine“ Verlagsbuchhändler ist in Rußland eine Erscheinung der neueren Zeit und seine Anzahl ist auch heute noch sehr beschränkt. Die meisten Sortimentler legen sich nach und nach einigen Verlag an und treiben dies Geschäft nur nebenbei. Systematischer wird das Verlagsgeschäft nur von einer kleineren Anzahl größerer Verleger betrieben, unter denen ein respectabler Theil die Schule des deutschen Buchhandels durchgemacht hat.

Die gesammte russische neuere Belletristik concentrirt sich fast ausschließlich in den großen, monatlich erscheinenden Revuen, die sich sämmtlich den Händen des Buchhändlers entzogen haben und meist von den Redacturen selbst verlegt werden. Es bleibt also für den eigentlichen Verlagsbuchhändler hauptsächlich nur der nicht sehr reichhaltige Verlag von wissenschaftlichen Originalwerken und das große Feld der Uebersetzungen. Rußland hat bekanntlich mit keinem Staate eine Convention über den gegenseitigen Schutz des Uebersetzungsrechts abgeschlossen*); es ist daher Jedem freigestellt, jedes im Auslande erschienene Buch übersetzen zu lassen und herauszugeben. Bei der geringen Zahl von russischen Originalwerken, die sich zum Uebersetzen in fremde Sprachen eignen, würde sich Rußland auch durch solche Conventionen entschieden im Nachtheile befinden. Eine komische Folge hatte dies Verhältniß bei der Publication eines neuen Werkes von Turgénjew, welches zuerst in französischer Uebersetzung publicirt, sofort ins Russische übersezt und abgedruckt wurde, noch bevor der Verfasser selbst Zeit hatte, es in der Ursprache zu veröffentlichen. Es ist daher auch die Production von Uebersetzungen eine unverhältnißmäßig große. Deutsche, französische und englische Romane erscheinen häufig in zwei- und dreifacher Uebersetzung. Die großen russischen Revuen enthalten meist auch fortlaufende größere übersezte Romane, außerdem erscheinen mehrere dickbändige Zeitschriften, die entweder ausschließlich oder größtentheils mit Uebersetzungen ausländischer Belletristik gefüllt werden. Größere Sammlungen ausländischer Schriftsteller sind gleichfalls mehrfach vorhanden: Gerbel hat Schiller's, Goethe's und Shakespeare's Werke (erstere schon in 4. und 5. Aufl.) — Weinberg: Heine's und Goethe's Werke — Hahn: W. Scott — Wolff: Macaulay, Cooper, Mayne Reid, W. Scott, Marryat u. A. herausgegeben. Der Letztere ist überhaupt der fruchtbarste Verleger, den Rußland bis jetzt gehabt hat, er hat viele werthvolle russische Originalwerke und massenhafte Uebersetzungen verlegt und angekauft, sein Verlagskatalog enthält die kostbarsten und größten wissenschaftlichen und Prachtwerke, ferner eine sehr große Menge populär-wissenschaftlicher, belletristischer und Jugendschriften, Bilderbücher u. s. w. Unter allen Uebersetzungen, die in Rußland erschienen sind, prävaliren die aus dem Deutschen bedeutend; es wäre wohl interessant zu untersuchen, wie das Verhältniß der deutschen Geistesarbeit sich zu den russischen Originalwerken und zu den Uebersetzungen aus andern Sprachen stellt.

Erst seit etwa anderthalb Jahrzehenden hat sich ein größeres Netz von Sortimentbuchhandlungen im ganzen Reiche — wenigstens in den Gouvernements-Hauptstädten — gebildet. Bis dahin existirten solche nur in den Universitätsstädten. Uebrigens sind diese Provinzialbuchhandlungen höchst unbedeutend, theils weil sie von ganz ungebildeten Individuen geleitet werden, theils auch weil

*) Die Convention mit Frankreich schützt nur den Nachdruck, nicht aber Uebersetzungen.